

# Schlussbericht zum Projekt "Wissenschaftliche Dienste" Dokumentation zur Sammlung des Museum Regional Surselva

**1994-1998 Vorprojekt**  
**1999-2003 Ausführungsprojekt**  
**2004-2006 Verlängerung und Abschluss**



Verfasserin  
Lic phil Marianne Fischbacher  
Projektleiterin  
Konservatorin Museum Regional Surselva

Berichtsteile    Schlussbericht (qualitativ)

Entwicklungen Projekt Wissenschaftliche Dienste (Chronologie)  
Entwicklungen Casa Carniec (Chronologie) mit Organigramm  
Katalog Filmarchiv  
Katalog Bibliothek und Archiv  
Raumtexte (Beispiele)

*Ilanz, 30. März 2007*

# INHALTSVERZEICHNIS

## 1. Zielsetzungen

<b>1.1 Zielsetzungen zu Beginn</b>	<b>4</b>
<b>1.2 Anpassung der Zielsetzungen</b>	
1.2.1 Übernahme von Dokumenten und Informationen von Dr. Alfons Maissen	4
1.2.2 Einordnen der 200 Forschungsfragen unter 40 Themen	5
1.2.3 Realisierung des Infrastrukturprojektes "Raumtexte"	5
1.2.4 Unmittelbare Umsetzung der Erkenntnisse aus dem PWD in der Ausstellung	6

## 2. Forschungsinteresse, Methodik

<b>2.1 Abgrenzungen</b>	<b>6</b>
<b>2.2 Inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>7</b>
<b>2.3 Vorgehensweise zur Datenerhebung</b>	<b>9</b>

## 3. Organisation

<b>3.1 Projektleitung und Forschungsbeirat 1994-1999</b>	<b>10</b>
<b>3.2 Projektleitung und Forschungsbeirat 2000-2006</b>	<b>10</b>

## 4. Finanzmittel

## 5. Entwicklung der Infrastruktur

<b>5.1 Infrastrukturprojekt I: Archiv und Bibliothek</b>	<b>11</b>
<b>5.2 Infrastrukturprojekt II: Büroneumöblierung</b>	<b>11</b>
<b>5.3 Infrastrukturprojekt III: Projektionsraum "Panorama Surselva"</b>	<b>11</b>
<b>5.4 Infrastrukturprojekt IV: Bebilderung-Beschriftung der Ausstellung (Raumtexte)</b>	<b>12</b>

## 6. Die Dokumentation der Museumssammlung

<b>6.1 Die Struktur der Dokumentation</b>	<b>12</b>
6.1.1 Die Bibliothek	12
6.1.2 Das Archiv	13
<b>6.2 Die Erschliessung und Ablage der Dossiers</b>	<b>14</b>
<b>6.3 Herstellen von Übersichten</b>	<b>14</b>
<b>6.4 Schematische Darstellung der einzelnen Teildokumentationen</b>	<b>15</b>
<b>6.5 Die Inhalte der unterschiedlichen Dossierarten</b>	<b>16</b>
6.5.1 Die Objektdokumentation	16
6.5.2 Die thematische Dokumentation	16

6.5.3	<i>Die Personendokumentation</i>	17
6.5.4	<i>Die Gemeindedokumentation</i>	17
6.5.5	<i>Fotos</i>	17
6.5.5.1	<i>Fotonachlass Anni Hassler</i>	18
6.5.5.2	<i>Fotonachlass Dr. Richard Weiss</i>	18
6.5.5.3	<i>Fotonachlass Dr. Alfons Maissen</i>	18
6.5.6	<i>Filmsammlung</i>	19
6.5.7	<i>Tondokumente</i>	19
6.5.8	<i>Teile von Firmennachlässne</i>	19
<b>7.</b>	<b><u>Drittaufträge, Spezialprojekte</u></b>	<b>20</b>
7.1	<b>Filmkommentare von Dr. Alfons Maissen</b>	<b>20</b>
7.2	<b>Mitarbeit beim Film "Paun jester ha siat crustas"</b>	<b>21</b>
7.3	<b>Mitarbeit am Projekt "Kulturlandschaft Val Medel"</b>	<b>21</b>
<b>8.</b>	<b><u>Sonderausstellungen</u></b>	<b>22</b>
8.1	<b>Ausstellung Chor viril Ligia Grischa</b>	<b>22</b>
8.2	<b>Ausstellung "Graun Getreide"</b>	<b>22</b>
<b>9.</b>	<b><u>Beurteilung der Resultate des PWD</u></b>	<b>22</b>
9.1	<b>Zielerreichung Teilziel 1: Allgemeine Erfassung des gesamten Inventars des MRS von Raum zu Raum</b>	<b>22</b>
9.2	<b>Zielerreichung Teilziel 2: Kurzbeschreibung aller 7400 Objekte anhand der fortlaufenden Eingangsvermerke</b>	<b>22</b>
	<b>ZIELERREICHUNG 1 + 2</b>	<b>23</b>
9.3	<b>Zielerreichung Teilziel 3: Thematische Erarbeitung des Materials Dokumentation von 40 Themen</b>	<b>23</b>
9.3.1	<b>Lücken in der Dokumentation</b>	<b>23</b>
9.3.1.1	<i>Nicht dokumentierte Sammlungsbestände</i>	23
9.3.1.2	<i>Dokumentationen im Aufgabenbereich von Dr. Alfons Maissen</i>	24
9.3.2	<b>Erreichtes</b>	<b>24</b>
9.3.2.1	<i>Aufbau einer Struktur für wissenschaftliches Arbeiten</i>	24
9.3.2.2	<i>Erschlossener Medienbestand</i>	24
9.3.2.3	<i>Arbeitsmethodik entwickelt</i>	25
9.3.2.4	<i>Qualitative Weiterentwicklung der Ausstellung</i>	25
9.3.2.5	<i>Lücken im Sammlungsbestand geschlossen</i>	25
9.3.2.6	<i>Fortschritte bei der Vermittlung</i>	26
9.3.2.7	<i>Potential geschaffen</i>	26
	<b>ZIELERREICHUNG 3</b>	<b>26</b>

<b><u>10. Veröffentlichung der Arbeit</u></b>	<b>26</b>
<b>10.1 Vermittlungskanäle</b>	<b>26</b>
<b>10.2 Öffentlicher Zugang zur Dokumentation?</b>	<b>27</b>
<b><u>11. Bei Projektschluss offene Arbeiten</u></b>	<b>27</b>
<b><u>12. Dank an die Initianten und Geldgeber</u></b>	<b>28</b>

## 1. Zielsetzungen

### 1.1 Zielsetzungen zu Beginn

Gemäss Projektkonzept von 1994, verfasst durch den damaligen Konservator und Beauftragten für die Museumssammlung, Dr. Alfons Maissen (1905-2003), verfolgte das PWD die folgenden drei Zielsetzungen:

1. Allgemeine Erfassung des gesamten Inventars des MRS von Raum zu Raum.
2. Kurzbeschreibung aller 7400 Objekte anhand der fortlaufenden Eingangsvermerke.
3. Thematische Erarbeitung des Materials. Um diesen Punkt zu veranschaulichen, stellte der Konservator eine Liste mit zweihundert Themen zusammen, die zu erarbeiten waren.

### 1.2 Anpassung der Zielsetzungen

Während die Zielerreichung bei den Punkten 1 und 2 zwar sehr arbeitsintensiv war, jedoch wenig Probleme bereitete, musste die Zielsetzung beim wichtigsten Anliegen des Projekts Wissenschaftliche Dienste, der thematischen Dokumentation der Sammlung aufgrund der laufend gemachten Erfahrungen sowie den bestehenden Rahmenbedingungen (fehlende Infrastruktur, fehlende Finanzen, Konditionen des Konservators) modifiziert werden. Die folgenden wesentlichen Zielanpassungen wurden vorgenommen.

#### *1.2.1 Übernahme von Dokumenten und Informationen von Dr. Alfons Maissen*

Die zweihundert von Dr. Maissen aufgestellten Forschungsfragen stellten noch kein eigentliches Vorgehenskonzept dar, sie dienten, wie der Konservator es vermerkt hatte zur "Veranschaulichung" dessen, was er sich unter Dokumentation vorstellte. Diese Vorstellung deckte sich weitgehend mit derjenigen der Sachbearbeiterin, der Schreibenden. Die zweihundert Fragen dienten zwar gut als "Veranschaulichung", hatten aber für die Zielerreichung einige konzeptuelle Mängel. Sie bezogen sich vielfach auf Auskünfte und Dokumente im Besitz von Dr. Maissen. Seinem spezifischen Interesse entsprechend waren sie sehr "holzlastig" und deckten nicht den ganzen Themenbereich Landwirtschaft-Handwerk-Hauswirtschaft ab. Auch war bei diesem Konzept der Sammlungszuwachs vergessen gegangen, der auch fortzu dokumentiert werden musste. Dieser betrug in der Zeit von 1994 bis 2006 = 2580 Objekte.

Ursprünglich ging die Sachbearbeiterin davon aus, dass sie Museumsarchiv und Bibliothek vor allem mit den Büchern, Notizen und Dokumentationen des Konservators öffnen könne. Dieser hatte in seiner jahrzehntelangen intensiv betriebenen Forschungstätigkeit zu Handwerk und Kultur der Surselva, aber auch während dem Aufbau der Sammlung des MRS einen grossen Fundus an Dokumenten aller Art angelegt (Fotos, Filme, Texte, Tonbänder), die das MRS gerne übernommen und in ein wohlgeordnetes Archiv überführt hätte. Dies war jedoch nicht möglich, da Dr. Maissen von 1995 bis 1998 mit zwei namhaften Publikationen im Auftrag der Societad Retorumantscha befasst war und seine Dossiers und Bücher selber benötigte. So kam das MRS nicht in den Genuss dieser wichtigen Quellen. Es mussten andere Wege gefunden werden, um das Ziel einer thematischen Aufarbeitung und Dokumentation der Sammlungsbe-

stände zu erreichen. Die Arbeiten begannen praktisch bei Null, was umso schwieriger war, als keine Finanzmittel zur Verfügung standen, um den Auftrag, eine Bibliothek aufzubauen, zu erfüllen.

### ***1.2.2 Einordnen der 200 Forschungsfragen unter 40 Themen***

Eine wesentliche Anpassung des Dokumentationskonzepts erfolgte 1999, als die Liste der "zweihundert Forschungsfragen" subsumiert wurde unter rund vierzig Themen, mit denen sich das Museum Regional Surselva im Rahmen von Sammlung und Ausstellung befasst. Die Reduktion der Themen brachte gleichzeitig eine Erweiterung des Spielraums der Dokumentation.

Beispiel: Forschungsfrage 6 betraf Objekt 1986.6498 in der Sammlung des MRS: "Die in der Pflugfabrik in Schnaus mit Wasserkraft betriebene Abrichthobelmaschine".

Anstelle einer Dokumentation dieses einzelnen Objekts wurde eine Dokumentation der Pflugfabrik Giger, der dort hergestellten Produkte und der Familiengeschichte erstellt. Die Abrichthobelmaschine wurde demgemäss nicht als einzelnes Museumsstück dokumentiert, sondern, verstanden als Teil einer Werkstatteinrichtung, deren Produktions- und Familiengeschichte. Dieses Vorgehen wurde auch gewählt in der Meinung, dass die Funktion und das Funktionieren einer Abrichthobelmaschine nicht beschrieben werden müsse (siehe dazu auch Punkt 2.2). Das Dossier "Pflugschmiede Giger" betraf zudem auch die Schnauser Pflüge in der Ackerbauabteilung, die ebenfalls Teil des Dossiers wurden.

Seitens des Museum Regional Surselva hatten zu Beginn der Achtziger Jahre Pläne bestanden, die historische Pflugschmiede Giger als musealen Aussenbetrieb zu restaurieren und zu betreiben. Die Vorarbeiten zu diesem nicht realisierten Projekt, bestehend aus kompletten Werkzeuglisten aus der Pflugschmiede Giger, wurden in die Dokumentation integriert.

### ***1.2.3 Realisierung des Infrastrukturprojektes "Raumtexte"***

1999, d.h fünf Jahre nach Projektbeginn, wurde das PWD auf eine solide finanzielle Grundlage gestellt. Bund und Kanton finanzierten durch ihre Beiträge die Arbeitsleistungen am Projekt. Um auch eine Mitfinanzierung durch die Pro Helvetia, die Pro Patria sowie Stiftungen zu ermöglichen, wurde eine Liste mit wünschbaren Infrastrukturprojekten formuliert, die teilweise realisiert werden konnten, und die die Arbeitsbedingungen am PWD wesentlich verbesserten (Infrastruktur Bibliothek und Archiv, Beschaffung von Büromobiliar).

Eine dieser Infrastrukturen stellte die Erarbeitung einer Gästeinformation (Raumtexte) im ganzen Haus nach einheitlichem System dar. Die schrittweise Realisierung des Raumtextprojekts führte zu einer klareren Fokussierung des PWD. Die Informationsbeschaffung orientierte sich, meiner Ansicht nach zu ihrem Vorteil, stärker an der unmittelbar folgenden Vermittlung. Ein solcherart pragmatisches Vorgehen legten jedenfalls die knappen personellen Ressourcen nahe. Sie führte insgesamt zu einer illustrativeren und mehr an Geschichten und den Fragen des Publikums orientierten Dokumentationsweise. Die Produktion von Texten war gleichzeitig ein kritischer Test für die Dokumentation und förderte die Genauigkeit der Informationsbeschaffung (z.B. bezüglich Namen, Lebensdaten, Personenidentifikation auf Fotos, Ortszeichnungen).

### ***1.2.4 Unmittelbare Umsetzung der Erkenntnisse aus dem PWD in der Ausstellung***

Die fortschreitende Dokumentation der Sammlungsthemen mittels Fachliteratur und mündlichen Quellen produzierte vertiefte Einsichten und Erkenntnisse über die in den Museumsräumen inszenierte permanente Ausstellung. Mit steigenden Erkenntnissen stachen bald einmal auch Verbesserungsmöglichkeiten bei den dargestellten Themen, Arbeitsabläufen, Werkzeugen, Biographien und Materialien ins Auge. Die Dokumentationen zeigten die Defizite der 1988 mit knappen Mitteln eingerichteten Ausstellung auf, z.B. Lücken im Sammlungsbestand, fehlende wichtige Werkzeuge, falsch zugeordnete Werkzeuge und Geräte, unlogische Ausstellungsanordnungen, improvisierte Ausstellungstechnik etc.

Die Produktion der auf fünf bis acht Jahre Dauerhaftigkeit konzipierten Raumtext-Tafeln für die permanente Ausstellung legte vorgängig zur Produktion eine Korrektur dieser Mängel nahe. Um die Informationsvermittlung nicht zu überlasten, musste die Ausstellung gestrafft und entflochten werden. Aufgrund der Dokumentationen und der vorhandenen Exponate wurden grundsätzliche Überlegungen zur Vermittlung angestellt, die Inszenierung didaktisch überzeugender gestaltet und die Räume von nichts sagenden Objekten entlastet. Mehrfach wurden auch Themenaspekte, die bedeutungsvoll oder attraktiv erschienen, neu eingerichtet und auch dem neu hinzugekommenen Sammlungsgut wurde Platz eingeräumt. Diese konservatorische Arbeit wurde parallel zur Dokumentation PWD ausgeführt.

Was es dabei besonders und als positive Synergiewirkung hervorzuheben gilt, ist die Tatsache, dass erst die Dokumentation eines Themas und die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Fachgebiet, den dazugehörigen Objekten und den dahinter stehenden Menschen einem die Augen öffnen für Lücken in der Sammlung. Somit hat die Dokumentation den willkommenen Effekt, dass sie ein gezieltes Sammeln fördert und so zu einem sinnvollen und für den Wert der Museumssammlung positiven Ansatz führt.

## **2. Forschungsinteresse, Methodik**

### **2.1 Abgrenzungen**

Die Dokumentation hatte gemäss obigen Ausführungen auszugehen von den Sammlungsbeständen. Es waren deren Hintergründe zu recherchieren und für die Nachwelt zu sichern. Dies schuf einen klaren Fokus und eine klare Ausgangslage. Auch wenn in der Region zahlreiche Lokalhistoriker mit teils weit profunderen Kenntnissen als diejenigen der Schreibenden, grossen Dokumentensammlungen und privaten Bibliotheken leben, war es nicht Aufgabe, deren Archive zu studieren oder zu übernehmen, sondern neue Geschichten und Zusammenhänge aufzudecken und in Wort und Bild festzuhalten. Eine Übernahme von Nachlässen, wie es beispielsweise das Kulturarchiv Oberengadin leistet, kam für das PWD nicht in Frage.

Im Rahmen der surselvischen Museumskonzeption gibt es eine thematische Arbeitsteilung zwischen dem Klostermuseum Disentis (Kirchengeschichte und Naturgeschichte), der Cuort Ligia Grischa in Trun (politische Geschichte, Kunstausstellungen), dem nicht existierenden Museum im Lugnez (Musik, kulturelle Phänomene) und dem Museum Regional Surselva (Handwerk-Landwirtschaft-Hauswirtschaft). Gemäss dieser Konzeption sammelt und repräsentiert das MRS also die drei Pfeiler der traditionellen Ökonomie, die Lebensgrundlage und alltägliche Beschäftigung vor allem der Unterschicht der surselvischen Bevölkerung. Diese und deren Lebensbedingungen stehen denn auch im Zentrum der Dokumentation. Es sind ihre

Werkstätten, Werkzeuge, Gerätschaften, Kleider und Wohnungseinrichtungen, die den Weg ins MRS gefunden haben, und es ist ihre Arbeit, die dokumentiert wird.

Die Dokumentation will als Ganzes die traditionelle Produktionsweise Landwirtschaft-Handwerk-Hauswirtschaft in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit zeigen. Die oft angewendete Methode der mündlichen Geschichte liefert neben Fakten zu den dokumentierten Objekten auch den illustrativen Hintergrund, das narrative Füllmaterial, um die in der Region herrschenden sozioökonomischen Verhältnisse und Lebensumstände transparent zu machen. Das MRS ist der Alltagsgeschichte in der traditionellen Surselva verpflichtet. In diesem Sinne sammeln und stellen wir keine "schönen" Gegenstände aus, was passionierte Museumsbesucher hin und wieder bemerken. Nicht, dass es in der Surselva keine soziale Schichtung gegeben hätte und "schöne Sachen". Es gab sehr wohl eine regionale Führungsschicht, eine "Signuria", die den Gang der Dinge bestimmte, nur ist diese nicht Gegenstand der Forschung und Ausstellung im MRS.

## 2.2 Inhaltliche Schwerpunkte

Aufgrund der personell und finanziell knapp bemessenen Ressourcen des PWD konnte die Sicherung von Hintergrundwissen zur Sammlung nie eine so grosse Tiefe erreichen, wie sie etwa für eine Dissertation notwendig wäre. Daher sprechen wir auch nicht eigentlich von Forschung, sondern von Recherchen. Wir suchten nach Belegen, um in Wort und Bild Zusammenhänge klar zu machen und Antworten zu finden auf Fragen, die Museumsbesucher der unterschiedlichsten Zielpublika an unsere Sammlung stellen.

Die Dokumentationen sind je nach Gewährsleuten und den bei ihnen vorhandenen Informationen und der Bereitschaft, diese zur Verfügung zu stellen, ergiebiger oder weniger ergiebig ausgefallen. Allerdings ist nicht der Umfang einer Dokumentation das wichtigste Kriterium. Beurteilt werden müssen qualitative Aspekte wie:

- der Inhalt und die Begründung von Aussagen in Zusammenhang mit den Sammlungsteilen
- die Einmaligkeit der Information, ihre Originalität und Individualität, mitunter Anekdotenhaftigkeit
- ihre Bedeutung zur Klärung des Verwendungskontexts der Sammlungsgegenstände
- ihre Bedeutung zur Erhellung früherer Lebensbedingungen
- ihre Illustrationskraft für den früheren Alltag und das soziale Gefüge
- die Charakterisierung von Persönlichkeiten: eines Handwerkermeisters, einer Weberin
- der erklärende Kontext zu Entscheidungen und Handlungen
- generell die Nachvollziehbarkeit früherer Lebensumstände

Bei der Erhebung wurde der Fokus vermehrt auf diese individuell bei Personen nachzufragenden Auskünfte zu Sammlungsteilen gelegt. Dieses Wissen ist es, welches, weil nirgends aufgeschrieben, tatsächlich, wie oft moniert, mit dem Sterben der Menschen verloren geht. Aussagen, die nachzulesen, die publiziert sind, wurden nicht erfragt, bzw. es wurde angestrebt, die entsprechende Literatur in der Bibliothek zu sichern.

Daher wurde auch der Beschreibung des Funktionierens von Werkzeugen, Geräten, Maschinen, Arbeitsabläufen weniger Bedeutung gegeben. Die häufig gehörte Aussage dass: "man das heute noch aufschreiben müsse, sonst gehe es vergessen" stimmt so sicher nicht. Für den Gebrauch der Objekte in der Sammlung, den Gebrauch von Werkzeugen z.B. kann für den



Zeitraum, den die Sammlung des MRS abdeckt (die letzten 250 Jahre) zumeist irgendwo eine Gebrauchsanweisung, ein Fachbuch, ein Lehrmittel, ein Katalog oder ein Zeitungsartikel gefunden werden.

Von steigender Bedeutung ist diesbezüglich das Internet als Quelle von Information.

Beispiel: Das Funktionieren unserer Milchzentrifuge Marke "Alva Laval" ist mit einem historischen Abriss zur Firmengeschichte versehen auf der Homepage der Firma Alva Laval nachzulesen. Wichtig wäre es für das MRS festzustellen, wann die Milchzentrifuge in der Surselva gekauft und installiert wurde, aber leider fehlen dazu die Angaben im Eingangsinventar.

Die Aufgabe, das Funktionieren von Gerätschaften sowie historische Arbeitsprozesse zu beschreiben, nimmt für den Kanton Graubünden insbesondere das Institut Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG) wahr, dessen Publikation ein wichtiges Instrument für die Arbeit am PWD darstellte. Mit der Institution DRG hat das MRS immer wieder zusammengearbeitet. Im Sinne einer Konzentration der Kräfte war es nicht Aufgabe des PWD, die Arbeit des DRG noch einmal für die Sammlung des MRS nachzuvollziehen. Dafür sind wir schlicht ein Jahrhundert zu spät.

Das PWD hat sich darauf konzentriert, nicht publizierte individuelle Auskünfte zu dokumentieren sowie publizierte Informationen für die Bibliothek zu sichern.

Beispiel: Es macht wenig Freude, einem betagten Kupferschmied sämtliche Namen seines Hammersortiments auf Deutsch und Romanisch zu entlocken. Hingegen macht es Sinn, ein Fachbuch für Kupferschmiede aus dem Jahre 1922 antiquarisch zu kaufen, in dem die einzelnen Hämmer abgebildet und mit Namen versehen sind. Hier sind mündliche Auskünfte früheren schriftlichen Quellen unterlegen.

Beispiel: Die Verlässlichkeit von Auskünften, die heute über den Gebrauch von Werkzeugen von früher eingeholt werden, ist kritisch zu betrachten. Sicher sind die Auskünfte eines betagten Wagners, der mit der Konservatorin Arbeitsspuren an Radteilen anschaut und ihr die Augen öffnet für die Details, wichtiger, als seine Erklärungen, wie man ein Rad baut. Auch dieses Gespräch ist interessant, aber fünfzig Jahre, nachdem der Wagner sein letztes Rad gebaut hat, ist der geschilderte Arbeitsablauf vielleicht nicht mehr in allen Teilen stimmig oder vollständig. Einen Artikel "Wie ein Rad entsteht" findet man zudem ziemlich sicher auf Internet.

Interessant ist in einer Dokumentation mit Ausgangspunkt in einer regionalen Museumsammlung sicher auch das Aufscheinen der regionalen Vernetzung. Wenn die gleichen Geschichten von verschiedener Seite erzählt werden und sich Schnittstellen ergeben, begründet in Nachbarschaft, Familie, Verwandtschaft, beruflichen Kooperationen, wird die Dokumentation komplex und interessant.

## **2.3 Vorgehensweise zur Datenerhebung**

Das Vorgehen zur Herstellung einer Dokumentation folgte folgendem Raster, bzw. Arbeitsschritten.

- Studium der in der eigenen Bibliothek vorhandenen Literatur, vorab der entsprechenden Abschnitte im DRG, bei Paul Scheuermeier, im Schw. Archiv für Volkskunde u.a.m.
- Durchsicht der Literatur in der Kantonsbibliothek und Kopieren von wichtigen Artikeln.
- Studium der Karteikarten und des Sammlungsbestandes im MRS.
- Klären der Herkunftsangaben
- Verfassen eines Fragenkataloges und eines Dokumentationskonzeptes.
- Klären von Fragen via Internet.
- Kontaktnahme mit Auskunftspersonen zum Inventar im MRS.
- Einholen von Auskünften, Interviews, Besuche der Gewährspersonen.
- Anlegen von Aktennotizen zu mündlichen Auskünften, Tonbandabschriften.
- Sammeln von Fotos, scannen, registrieren
- Suchen von Filmmaterial.
  
- Überarbeiten der Ausstellung gemäss den gewonnen Erkenntnissen
- Beschaffen von fehlenden, bedeutenden Ausstellungsgegenständen
- Inventarisieren, fotografieren, ausstellen dieser Gegenstände
- Eventuell Verbesserung der Ausstellungsinfrastruktur und Beleuchtung
- Überarbeitung und Systematisierung der Objektdatenbank zu diesem Thema
  
- Erarbeiten eines inhaltlichen und didaktischen Text-Bild-Konzepts für die Raumtexte
- Verfassen der Texte, Einholen der Originalbilder bei den Eigentümern
- Zusammenarbeit mit dem Übersetzer
- Tafelproduktion mit dem Grafiker und der Druckerei
- Montage der Tafel
  
- Herstellung von erfassbaren Dossiers für die Dokumentation
- Vorbereitung der Dossiers für die Aufnahme in den Bibliothekskatalog (Signaturen und Beschlagwortung)
- Erfassen und Ablegen der Dossiers

## **3. Organisation des PWD**

Die Arbeit am PWD wurde in den ersten viereinhalb Jahren durch den Projektleiter Dr. Alfons Maisen vorgegeben und von der Sachbearbeiterin und Stellvertreterin des Konservators, Marianne Fischbacher ausgeführt. Ab 1999 übernahm M. Fischbacher die Leitung und Ausföhrung des Projekts. Ab Mai 2001 erhielt sie Unterstützung durch die Assistentin Carin Cadonau, die seither die Aufnahmen in den Bibliothekskatalog sowie das Filmprojekt und die Einträge in die Filmdatenbank betreut.

Die Funktion eines wissenschaftlichen Begleitgremiums hatte der Forschungsbeirat.

### 3.1 Projektleitung und Forschungsbeirat 1994-1999

Projektleitung PWD: Dr. Alfons Maissen, Konservator MRS  
Ausführung: Lic phil Marianne Fischbacher, Stellvertreterin des Konservators  
*Stellendotierung ca. 40 %*

Forschungsbeirat: Dr. Christoph Jörg, Kantonsbibliothekar  
Dr. Arnold Spescha, Vicepräsident Societad Retorumantscha  
Dr. Georg Jäger, Verein für Bündner Kulturforschung

### 3.2 Projektleitung und Forschungsbeirat 1999-2006

Projektleitung PWD  
und Ausführung: Lic phil Marianne Fischbacher  
*Stellendotierung ca. 40 %*

Assistenz: Carin Cadonau (ab 2001)  
*Stellendotierung ca. 10 %  
ab 2006 ca. 30 %*

Praktikanten: Marsilio Passaglia, 9 Wochen (Depotreorganisation)  
Mengia Isenbügel-Maissen, 4 Wochen  
Sabina Mauron, 4 Wochen  
Simone Sattler, 4 Wochen

Forschungsbeirat: Dr. Georg Jäger, Verein für Bündner Kulturforschung  
Dr. Walter Leimgruber, Volkskunde Uni Basel  
Dr. Anna Pia Maissen, Stadtarchivarin Zürich (bis 2005)  
  
Dr. Felix Giger, Dicziunari Rumantsch Grischun (ab 2006)

## 4. Finanzmittel

	<i>Beiträge Bund</i>	<i>Beiträge Kanton GR</i>	<i>Infrastrukturbeiträge</i>
1994		30'000 Fr	13'000 Fr
1995		30'000 Fr	20'000 Fr
1996		30'000 Fr	
1997		30'000 Fr	
1998		30'000 Fr	
1999	30'000 Fr	70'000 Fr	12'500 Fr
	<i>Beiträge Bund</i>	<i>Beiträge Kanton GR</i>	<i>Infrastrukturbeiträge</i>
2000	30'000 Fr	50'000 Fr	23'000 Fr
2001	40'000 Fr	50'000 Fr	12'500 Fr
2002		50'000 Fr	45'000 Fr
2003		50'000 Fr	57'400 Fr
2004		50'000 Fr	35'000 Fr

2005		50'000 Fr	32'500 Fr
2006		50'000 Fr	
<b>Total</b>	100'000 Fr	570'000 Fr	250'900 Fr

**Total Finanzmittel 1994 – 2006 = 920'900 Fr**

## **5. Entwicklung der Infrastruktur**

Die Arbeiten am PWD begannen 1994 mit einer minimalen Infrastruktur. Es waren zwei Pulte, einige Büchergestelle und eine Schreibmaschine vorhanden. Erst die Realisierung der Infrastrukturprojekte hat eine effiziente Arbeit am Projekt wissenschaftliche Dienste erlaubt! Die Formulierung der Infrastrukturprojekte, die Planung, das Einholen von Offerten, die Evaluation von Produkten sowie die Berichterstattung und Abrechnung mit den Geldgebern war auch Teil des Arbeitspensums im Rahmen des PWD. Dank dieser Projekte sind die Arbeitsbedingungen am MRS seither als gut zu bezeichnen. Die Erneuerung eines Teils der EDV ist alle zwei bis drei Jahre notwendig.

Für eine chronologisch dargestellte Entwicklung der Projektinfrastrukturen verweisen wir auf Beilage "Projekt Wissenschaftliche Dienste / Entwicklungen 1994 – 2006", p. 4-6.

### **5.1 Infrastrukturprojekt I: Archiv und Bibliothek**

Zu Projektbeginn waren die Räume, die für die Bibliothek und das Archiv vorgesehen waren, Materialdepots, insbesondere für Textilien. Es waren zuerst die Voraussetzungen zu schaffen, um diese Textilien auswärts in einem Depot angemessen unterzubringen, bevor die Einrichtung einer Bibliothek erfolgen konnte. Dies war 1999 mit dem Erwerb des Depots "Grüneck" der Fall.

Für die Planung der Bibliothek wurde die Beratung der Bündner Kantonsbibliothek in Anspruch genommen. Die Beschaffung der Infrastruktur wurde mit Fr. 25'000.— der Pro Helvetia unterstützt. Es wurden beschafft: Büchergestelle, Medienschrank, Planschrank, säurefreie Archivmaterialien, Bibliothekssoftware, Internetzugang, Fotoscanner, zweiter Arbeitsplatz für Bibliothekarin (bzw. Assistentin), Videoabspielgerät zur Visionierung von Filmen.

### **5.2 Infrastrukturprojekt II: Büroneumöblierung**

Projekt II wurde von der Pro Patria unterstützt mit Fr. 20'000.— und diente der Beschaffung einer modernen Büromöblierung sowie Arbeitstischen im Archiv. Das Projekt war 2001 realisiert.

### **5.3 Infrastrukturprojekt III: Projektionsraum "Panorama Surselva"**

Der Projektionsraum wurde eingerichtet, um die Handwerkerfilme zu zeigen, die Dr. Alfons Maissen in den Vierziger Jahren im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde realisiert hatte (siehe auch Abschnitt 7.1). Auf die Dokumentenart "Film" war die Schreibende bereits zu Beginn des PWD hingewiesen worden. Amateurfilmer hatten wichtige Ereignis-

se, wie z.B. den Abbruch der Ilanzer Holzbrücke gefilmt. Es entstand das Projekt "Aus privaten Archiven" und die Zusammenarbeit mit Memoria (siehe auch Abschnitt 6.5.7). Die Einrichtung des Projektionsraums erfolgte mit Geldmitteln der Pro Helvetia, der Ulrico Hoepli Stiftung und der Stadt Ilanz. Das Projekt kostete insgesamt Fr. 45'000.-- und wurde im Jahr 2002 realisiert.

#### **5.4 Infrastrukturprojekt IV: Bebilderung-Beschriftung der Ausstellung (neu: "Raumtexte")**

Das Projekt Raumtexte ist ein Vermittlungsprojekt. Es ging darum, die Dossiers aus dem PWD nicht auf den Gestellen ruhen zu lassen, sondern das Wissen nach Aufarbeitung eines Themas ebensogleich zu vermitteln. Auch war es Zeit, die inhaltlich zwar interessanten, fotografierten und in Wechselrahmen angebrachten Gästeinformationen aus den Gründerjahren durch ein attraktives, einheitliches zweisprachiges Informationssystem zu ersetzen. Das Grundkonzept wurde mit dem Ilanzer Grafiker Marius Hublard entwickelt und die Produktion im Jahre 2000 aufgenommen. Um das ganze Museum zu bestücken, war die Produktion von 59 Tafeln geplant, davon zwei Vitrinenbeschriftungen und vier Tafeln für das Hausleitsystem.

Das Projekt wurde in zwei Etappen realisiert. Die erste Etappe, die mit 25'000.—Fr. von der Pro Helvetia unterstützt wurde, konnte fertig gestellt werden.

Etappe zwei rechnet mit einem Aufwand von 50'000. Fr. Davon trägt der Kanton GR 12'000.- Fr., und die Pro Helvetia Fr. 8'000.--. Diese Geldmittel wurden für den Fortschritt der Arbeiten bereits eingesetzt. Ein Restbetrag von Fr. 30'000.— konnte trotz Einreichung des Projekts bei zwei Stiftungen sowie bei der Ems Chemie nicht finanziert werden.

So fehlen die Raumtexte noch in den Stockwerken 1 und 2, sowie das Hausleitsystem im Eingangsbereich und Treppenhaus. **Dieser Teil der Arbeit am Projekt wissenschaftliche Dienste ist bedauerlicherweise noch nicht realisiert.**

## **6. Die Dokumentation, Struktur und Inhalt**

### **6.1 Die Struktur der Dokumentation**

Die Dokumentation entspricht in ihrer systematischen Struktur der Objektdatenbank mit den über 9000 Objekten der Sammlung. Diese Objektdatenbank wiederum entspricht einer vereinfachten Form der "Systematik kulturhistorischer Sachgüter" nach Walter Trachsler, einem in den Schweizer Museen allgemein angewendeten Ordnungssystem. Dieses Ordnungssystem wurde auch für den Signaturenplan der Dokumentationsstelle übernommen. Im eigens für die Dokumentationsstelle des MRS entwickelten Signaturesystem, haben alle Medienarten und Themenbereiche Platz gefunden. (Zum Signaturenplan siehe Beilage Katalog "Bibliothek und Archiv").

#### **6.1.1 Die Bibliothek**

Die Bestände in der Bibliothek entsprechen einer kleineren Hand- oder Fachbibliothek. Bei Projektschluss umfasst die Bibliothek 1555 Titel (publizierte Literatur und Periodica). Die

Bibliothek ist vollständig erfasst mit der Software PreWinMedio, so dass eine elektronische Recherche möglich ist.

Die Bestände wurden zumeist durch Schenkungen geüffnet:

- 1999 erhielt das MRS als Grundstock über zweihundert Doubletten aus der Bibliothek des Rätischen Museums geschenkt (Geschichte und Volkskunde Graubündens, Publikationen des Rätischen Museums).
- Privatpersonen schenken dem MRS immer wieder Bücher sowie Teile von romanischen Periodica und Kalendern.
- 1999 kaufte das MRS von Dr. Alfons Maissen zweiundneunzig vollständige und gebundene Jahrgänge der Gasetta Romontscha.
- 2002 schenken die Erben von Dr. Richard Weiss dem MRS hundertfünfzehn Bücher (Volkskundliche Standardwerke, Geschichte GR und CH, Spezialgebiete der Volkskunde, Schweizerisches Archiv für Volkskunde, Bündner Monatsblatt).
- 2005 kaufte das MRS von den Erben von Dr. Alfons Maissen hundertneunzig Bücher (Fachbücher Holzhandwerk, illustrierte Werkzeugforschung, Berufe, Publikationen zur Surselva)

Die Bibliothek konnte aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht systematisch durch Zukäufe abgerundet werden. Vermutlich wurde hier am falschen Ort gespart! Es fehlen heute in der Bibliothek wichtige Standardwerke (z.B. Werke von Arnold Niederer, Ursula Brunold). Ansonsten ist die Bibliothek sehr tauglich ausgerüstet mit Grundlesestoff zu praktisch allen Themen, die das MRS betreffen, so dass in den vergangenen drei Projektjahren für das Einlesen in ein Thema auf die vorhandenen Literatur zurückgegriffen werden konnte, was sehr viel Zeit spart.

Einen vollständigen Überblick über die Bibliothek gibt der ausgedruckte Bibliothekskatalog. (Beilage).

### **6.1.2 Das Archiv**

Im Archivteil finden sich die spezifisch zu Themen und Objekten des MRS recherchierten Dossiers und Dokumentationen. Insgesamt verzeichnet der Archivteil 1085 Titel. Das gesammelte Material setzt sich zusammen aus den folgenden Dokumentenarten:

- Niederschriften von mündlichen Quellen: Aufzeichnungen von Interviews und Auskünfte von Bezugspersonen zu Objekten (Tonbandabschriften, "Akttenotizen"). Die Interviews fanden häufig in Romanisch statt, so dass auch zahlreiche Akttenotizen in Romanisch verfasst sind.
- Schriftlich bei Bezugspersonen und Fachleuten eingeholte Auskünfte.
- Fotografien aus privaten Fotoalben zu Objekten, Bezugspersonen und deren Umfeld.
- Notizen zu Untersuchungen am Objekt.
- Notizen zu Abklärungen über die Herkunft des Inventars.

Ergänzend dazu kommen:

- Fotografien neu und historisch
- Filme in digitaler Version, neu und historisch

- Recherchen in Archiven und Bibliotheken (Kopien)
- Pläne, Skizzen, Stammbäume
- Persönliche Dokumente wie Briefe, Zeugnisse, Verträge, Korrespondenz
- Geschäftsakten

## **6.2 Die Erschliessung und Ablage der Dossiers**

Während die Objektdatenbank aus einer Eigenentwicklung der Datenbanksoftware Access besteht, wurde der Dokumentenbestand in Bibliothek und Archiv mit der von vielen Gemeindebibliotheken angewendeten Bibliothekssoftware WinMedio erschlossen. WinMedio erlaubt das gewünschte individuell angepasste Signatursystem.

Das Signaturkonzept wurde gemeinsam mit der Diplombibliothekarin Christa Schmid entwickelt, die auch gleich die ersten 1000 Medien erfasste. Der Zuwachs wird seit 2001 von der Museumsassistentin Carin Cadonau aufgenommen.

Nicht jedes Dokument (Aktennotiz, Foto, persönliches Dokument, Zeitungsartikel etc.) ist einzeln registriert. Zu Objekten, Themen, Personen, Gemeinden sind so genannte "Dossiers" erstellt worden. Der Inhalt der Dossiers ist differenziert aus dem Katalogeintrag ersichtlich.

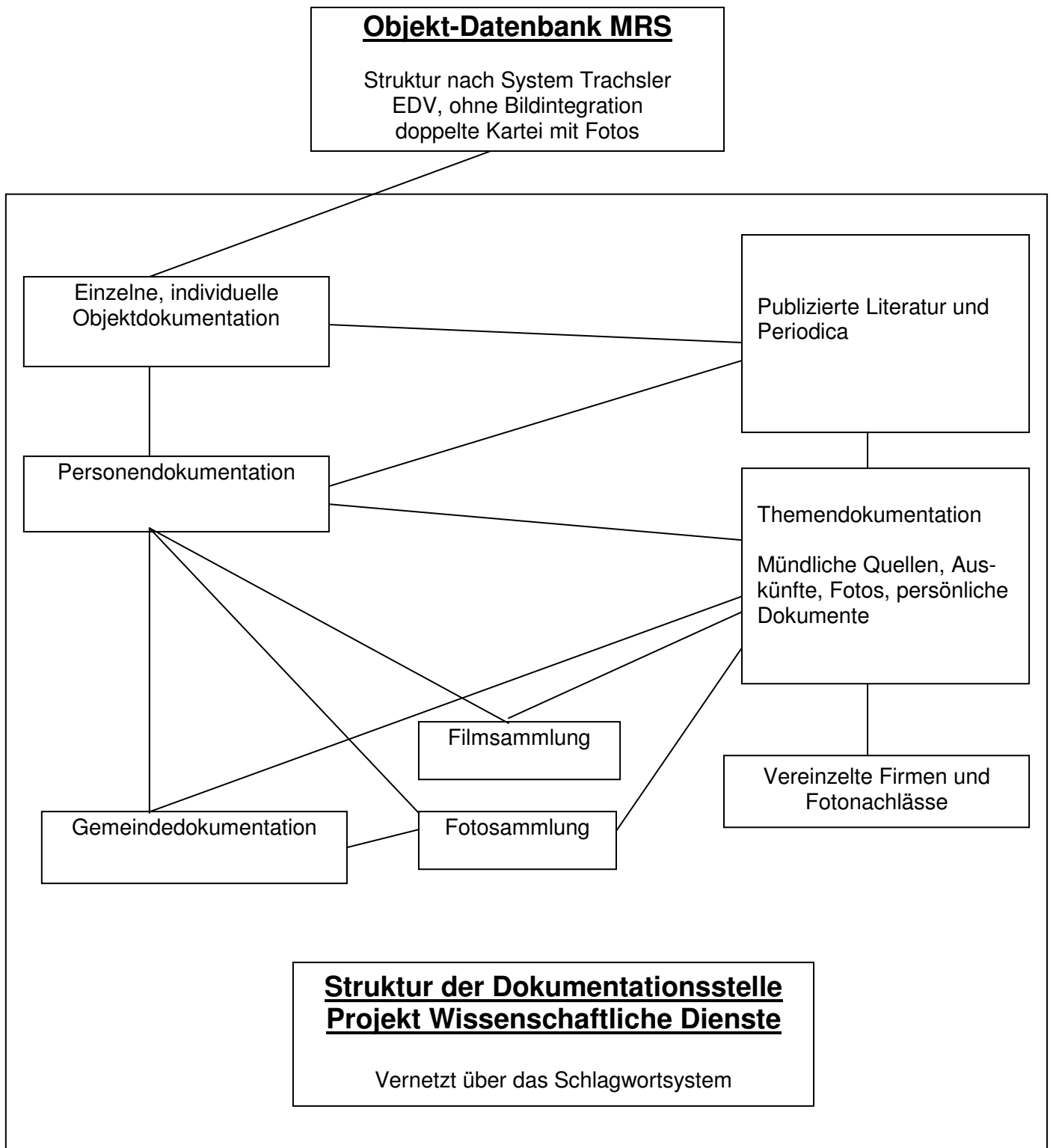
Die Dossiers sind in säurefreien Umschlägen abgelegt und mit Tinte beschriftet. Originalfotos stecken, wenn immer möglich, einzeln in transparenten, säurefreien Umschlägen, und diese sind beschriftet. Das Archiv ist in Archivschachteln abgelegt. Der Archivraum befindet sich angrenzend an die Büros der Museumsleitung im 1. Stock des Museum. Wertvolle und unersetzliche Negative sowie die digitalen Filmmaster sind im Schutzraum des Stadthauses deponiert.

## **6.3 Herstellen von Übersichten**

Die Dokumentation besteht aus den im folgenden Schema aufgeführten Teildokumentationen. Eine Recherche quer durch die unterschiedlichen Medien wird möglich durch ein differenziertes Schlagwortsystem. Dieses erlaubt, Zusammenzüge zu Werkstätten, Themen, Berufen, Tätigkeiten, Personen, Gemeinden quer durch Bibliothek, Archiv, Foto CDs, Filmen etc. herzustellen. Um dies zu gewährleisten und eine gewisse Systematik zu erreichen, wurden die Medien immer von der Projektleiterin selber für die Bibliographierung vorbereitet.

## 6.4 Schematische Darstellung der einzelnen Teildokumentationen

Für die quantitative Darstellung der Medienbestände verweisen wir auf die Beilage PWD "Entwicklungen 1994-2006, p. 6





## 6.5 Die Inhalte der unterschiedlichen Dossierarten

Die Archivsignaturen entsprechen den Bibliotheksignaturen mit vorangestelltem Buchstaben Y\_.

Beispiel: Unter der Bibliothekssignatur P ist die Literatur zum Thema Wald- und Waldwirtschaft zu finden.  
Die Archivschachtel Y\_P enthält entsprechend die Quellen zum Thema Wald- und Waldwirtschaft bzw. zu Werkzeugen und Einrichtungen im MRS.

### 6.5.1 Die Objektdokumentation

Die Signatur der Objektdossiers besteht aus Y\_ sowie der Inventarnummer des Objekts. Diese Dossiers sind besonders geeignet für die Dokumentation von grossen und individuellen Einzelobjekten, wie z.B. der Klosterkutsche, des Winterschlittens, der Feuerwehrspritzen usw. Sie sind je nach Ergiebigkeit der Recherchen umfangreicher oder schlanker. In den Objektdokumentationen können auch nur kurze Notizen abgelegt sein, die beim Eingang eines Objekts erfragt wurden. Die Informationen in dieser Dossierart sind direkt einem Objekt zugeordnet.

Beispiel: Y\_1992.0099 ist das Dossier zur Kutsche der Dominikanerinnen im Kloster Ilanz. Das Dossier enthält die Auskünfte der Archivarin des Klosters (1995), das Foto von der letzten Ausfahrt der Kutsche sowie den Leihgabevertrag zwischen dem MRS und der Stadt Ilanz. Weiter ergänzt ein Mind-map zur Gründungsgeschichte des Klosters sowie den Betätigungsfeldern der Ordensschwestern die Dokumentation. In der Bibliothek ist die Klostergeschichte zu finden sowie eine Publikation zu Wagen- und Schlitten in der Schweiz, in der die Carrosseriewerkstatt Geissberger beschrieben ist, die die Klosterkutsche herstellte. Der erweiterte Hintergrund zu dieser Kutsche findet sich in der vorhandenen Literatur zur Verkehrsentwicklung im Kanton Graubünden und in der Surselva.

### 6.5.2 Die thematische Dokumentation

Die thematischen Dokumentationen betreffen ein Thema (z.B. Ackerbau, Getreidebau, Viehzucht, Stallbau) oder einen Beruf (Wagner, Kupferschmied, Schmied etc.). In ihnen sind die Recherchen zu Objektkompendien abgelegt.

Beispiel: In der "Wagnerei" des MRS sind Werkzeuge und Werkstatteinrichtungen von vier Wagnermeistern ausgestellt. Es ist nicht möglich, jedes Objekt individuell zu dokumentieren, hingegen können die ehemaligen Wagnermeister und ihre Werkstätten dokumentiert werden. So wurde den Namen nachgeforscht und die Aussagen und Erinnerungen von Nachfahren aufgezeichnet, dazu Bildmaterial, Werkstattbücher, Skizzen, Zeugnisse etc. erfragt und gesammelt. Weitere Auskünfte von heute noch lebenden Wagnern, einem Schmied, der mit dem Wagner eng zusammen arbeitete, einem Fuhrhalter, der viel mit Wagen und Schlitten unterwegs war, all diese und weitere Auskünfte sind im Dossier Wagner abgelegt und im Bibliothekssystem erfasst. Ergänzt wird die Dokumentation mit Anleitungen zum Radbau, Werkzeugbeschreibungen, Prospekten von Wagnereiprodukten und ähnlichem mehr. Fachbücher zum Thema Drechseln und Wagenbau stehen in der Bibliothek.

### **6.5.3 Die Personendokumentation**

Personendokumentationen enthalten Informationen zu Personen, die in Beziehung zu Schenkungen, Ausstellungsteilen, Berufen, Objekten etc. stehen. Die Signatur ist hier P\_ plus die Anfangsbuchstaben des Namens.

Beispiel: P\_BUNDI.M enthält Informationen zu Mistral Martin Bundi (1880-1954) aus Curaglia, einem Pionier der touristischen Entwicklung in der Surselva, Gründer des ersten Verkehrsvereins der Surselva, Hotelier, Lehrer und Politiker. Die Person Bundi spielt in der Dokumentation der Säge-Mühle Curaglia eine wichtige Rolle. Bundi ist aber auch für andere Aspekte der regionalen Geschichte eine bedeutende Persönlichkeit und erhielt darum eine eigene Dokumentation. Sein Zusammenhang zu den anderen Themen (Säge-Mühle Curaglia, Hotel Lukmanier Curaglia, Krankenkasse Cadi, Gründung Konsumgenossenschaft) wird über die Beschlagwortung hergestellt.

### **6.5.4 Die Gemeindedokumentation**

In den Gemeindedokumentationen werden nebst Angaben zu Gemeinden auch Informationen abgelegt, die einem Thema direkt nicht zuzuordnen sind.

Beispiel: In der Archivschachtel G\_Ilanz sind Unterlagen zu finden, die sich zur Stadt Ilanz angesammelt haben ohne direkten Bezug zu einem Objekt oder Teilen der Sammlung. So hat Alt-Bürgermeister Simon Montalta auf einem Plan der Altstadt Ilanz für 1940 sämtliche damals noch aktiven Gewerbebetriebe eingezeichnet und ihre Eigentümer mit Namen aufgelistet.

### **6.5.5 Fotos**

Unter der Signatur MED\_CDF ist die digitale Fotodokumentation abgelegt, insgesamt einundfünfzig CDs mit mehr oder weniger abgespeicherten Bildern darauf. Beim Besuch von Gewährspersonen wurde immer auch nach Fotografien gefragt. Die Originale wurden aus den privaten Alben gescannt und unter einer eindeutigen Signatur abgespeichert. Zu den Fotos wurden Register erstellt mit Inhaltsbezeichnungen, Datierung und Eigentümer des Originals. Von diesen Fotos wurden CDs gebrannt, die sich allesamt im Medienschränk befinden. Diese Fotos "aus privaten Alben" finden als originales und unverbrauchtes Bildmaterial bei der Illustration der Raumtexttafeln Verwendung.

Beispiel: Zum Thema Strahlen konnten um die hundertsiebzig Fotografien der Valser Strahler und hundertsechzig Fotografien der Tavetscher Strahler digitalisiert werden.

Zu Wagnermeister Fritz Bosch konnten fünfundfünfzig Fotos gesammelt werden, die von Firmengründer Grossvater Bosch über die Kindheit von Fritz Bosch, seinen Produkten als Wagner, seinen Hobbys und seinem späteren Amt als Stadtpräsident von Ilanz einen reichhaltigen Bogen spannen.

### **6.5.5.1 Fotonachlass Anni Hassler**

Einen speziellen Stellenwert hat der Fotonachlass von Anni Hassler-Zinsli (1907-1970), der sich in zwei Fotoalben im Objektinventar des MRS befand und der später noch durch die Übergabe von zwei Schachteln mit losen Fotos erweitert wurde. Insgesamt sind es gegen vierhundert private Bilder über Wanderungen, Feste, Vereinsleben Ilanz, Skiclub Ilanz (das erste Clubfoto 1919!), Wintersport. Die Alben waren weder datiert noch inventarisiert, und es erforderte eine fast schon kriminalistisch anmutende Recherche bei den ältesten Skiclubmitgliedern, bis die Herkunft und die Autorin dieser beiden Fotoalben eruiert werden konnten. Heute ist der Nachlass in säurefreien Umschlägen in einem Ordner abgelegt und könnte weiter bearbeitet werden.

### **6.5.5.2 Fotonachlass Prof. Richard Weiss**

Das Museum durfte mit einem Teil der Studienbibliothek von Prof. Richard Weiss im Jahre 2002 von den Erben auch den Fotozettelkasten des Universitätsprofessors übernehmen. Der Fotozettelkasten umfasst mehrere hundert Fotos von diversen Autoren (Ernst Brunner, Postkarten, Richard Weiss). Hinzu kommen gegen tausend Handzettel, die mit einem kleinen Archivfoto versehen sind und die Notizen von Richard Weiss enthalten. Ein weiterer Teil des Nachlasses betrifft Notizen zum Thema Volksmedizin.

Das MRS konnte die nötigen Finanzmittel auftreiben, um den in einem Plastikharrass abgelegten Fotozettelkasten zu ordnen und in säurefreie Materialien abzulegen. Eine Aufarbeitung und inhaltliche Analyse dieser gegen zweitausendfünfhundert Fotos und Zettel umfassenden Erbschaft steht noch aus.

### **6.5.5.3 Fotonachlass von Dr. Alfons Maissen**

Der Fotonachlass von Dr. Maissen umfasst rund siebentausend Bilder und wurde dem Museum in den Anfangsjahren des Projekts Wissenschaftliche Dienste zum Kauf angeboten. Das MRS konnte auf diese Offerte nicht eingehen. Nach dem Tod des Konservators ging der Nachlass an das Institut Dicziunari Rumantsch Grischun, wo er seither aufgearbeitet wird.

2006 fanden mit den Büchern von Dr. Maissen auch zwei Schachteln mit mehreren hundert Bildern den Weg ins MRS. Ein grosser Teil dieser Bilder betrifft den Umbau und die Einrichtung des Museum Regiunal Surselva, der in den Jahren 1986 bis 1988 von Dr. Maissen geleitet wurde. Die Bilder sind zumeist undatiert, können aber noch beschrieben werden. Weitere undatierte und unbeschriebene Fotografien und zahlreiche Negative, die Häuser, Baudetails, Interieurs, Werkstattaufnahmen und ähnliches zeigen sind ebenfalls neueren Datums. Hier wäre eine grössere Arbeit erforderlich, um diese von Foto Geiger in Flims im Auftrag des Konservators für das MRS erstellten Bilder zu identifizieren. Die Fotos wurden alle ins Archiv MRS aufgenommen.

Der Fotonachlass mit den siebentausend von Dr. Maissen im Verlaufe seines langen Lebens und seiner volkscundlichen Forschung hergestellten und gesammelten Bilder wurde vom DRG 2005 erworben. Als Teil dieses Fotonachlasses wurde dem DRG auch eine grosse Anzahl von Karteifotos des MRS ausgehändigt. Diese Karteifotos gehören unzweifelhaft dem MRS, wurden im Auftrag von Dr. Alfons Maissen von Foto Geiger in

Flims hergestellt und vom MRS bezahlt. Umgekehrt hat das MRS Fotos erhalten, die in die Erwerbung des DRG gehörten. Das MRS hat diesbezüglich Gespräche mit Dr. Felix Giger geführt. Das Problem ist auf beiden Seiten erkannt. Tritt das MRS die in die Sammlung des DRG gehörigen Bilder ab, so muss es sich von sehr interessanten Bildern trennen. Bereits wurde diskutiert, wie sich das MRS einen Überblick über den Fotonachlass verschaffen könnte und welche Bilder auch für das Archiv des MRS interessant wären. Leider kann diese Arbeit nicht mehr in der Projektdauer des PWD erledigt werden.

### 6.5.6 Filmsammlung

Schon zu Beginn der Arbeit am Projekt wissenschaftliche Dienste wurde die Sachbearbeiterin auf die Dokumentenart "Film" aufmerksam. Auch in der Surselva haben Amateurfilmer wichtige lokale Ereignisse, Festivitäten, Personen und Arbeiten gefilmt, die heute von Interesse sind. Konkret wurde die Schreiberin 1995 darauf hingewiesen, dass der heute im MRS stehende Paradeschlitten auf dem Film einer "Schlitteda" der Jungmannschaft zu sehen sei. So hat die Suche nach Filmnachlässen begonnen.

Die Pro Helvetia verwies uns für die Digitalisierung von Amateurfilmen an Memoriav, und seit 2001 besteht nun eine gute Zusammenarbeit mit dieser Institution. Memoriav finanzierte unter dem Titel "Aus privaten Archiven" vorerst ein Vorprojekt im Rahmen von Fr. 5'000.— und sodann ein Ausführungsprojekt von Fr. 20'000.--. Durch weitere Partnerschaften mit der Televisiun Rumantscha, dem Verein für Bündner Kulturforschung und den romanischen Jungfilmern konnte eine Filmsammlung zur Surselva angelegt werden.

Infrastrukturbeiträge der Pro Helvetia, der Ulrico Hoepli Stiftung und der Stadt Ilanz erlaubten die Einrichtung des Projektionsraums "Panorama Surselva".

Die Leitung des Filmprojekts obliegt seit zwei Jahren der Assistentin Carin Cadonau. Sie sichtet gemeinsam mit den Autoren deren Filme und legt fest, was für das Museum von Bedeutung ist. Gleichzeitig trägt sie Informationen zusammen zu den Autoren und ihrem Werk. Die Filme werden nach einem mit Memoriav abgesprochenen, standardisierten Verfahren in Lausanne digitalisiert und so das Rohmaterial sichergestellt. Filme, die von ihren Autoren bereits redigiert wurden und vorführbereit sind, werden in Panorama Surselva gezeigt.

Sämtliche Filme in der Sammlung des MRS sind in der Filmdatenbank auf der Homepage [www.museumregional.ch](http://www.museumregional.ch) publiziert auf Deutsch und Romanisch. Dazu kommt eine Autorenkurzbiographie mit Foto. Derzeit steht dem Museumspublikum eine Filmsammlung mit über hundert Titeln zur Auswahl zur Verfügung.

Die in Panorama Surselva gezeigten Filme lassen sich vier „Programmfenstern“ zuordnen. In „Aus privaten Archiven“ werden filmische Erzeugnisse von Amateuren aus der Region gezeigt. „Sterbendes Handwerk“ heisst die den Kanton Graubünden betreffende Reihe von Dokumentarfilmen der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde. Die Televisiun Rumantscha (TVR) hat sich ebenfalls bereit erklärt, ein Programm für Panorama-Surselva aufzubereiten. Last but not least sind auch die heutigen, kreativen Jungfilmer mit einem repräsentativen Querschnitt durch das Schaffen des „Giiven film romontsch“ vertreten.

### **6.5.7 Tondokumente**

Das Sammeln von Tondokumenten war nie ein Schwerpunkt der Dokumentation. Die Auswahl an Kassetten und CDs ist rudimentär.

### **6.5.8 Teile von Firmennachlässen**

Grundsätzlich hat sich das PWD nicht um Nachlässe oder Firmen, von denen keine Objekte Teile der Sammlung sind, gekümmert. Eine Ausnahme soll hier jedoch erwähnt werden.

Beispiel: Die Châletfabrik Bündner Oberland in Ilanz. Die heute über neunzigjährige Tochter des Firmengründers Carl Fetz, Lidwina Fetz, brachte dem Museum zwei Bücher zum Thema Holzbau für die Bibliothek. Nach und nach räumte sie den Estrich und brachte der Projektleiterin immer mehr Fotografien von Bauten dieser in der ganzen Ostschweiz tätigen Holzbau-firma, Baupläne, Lohnlisten von Zimmerleuten aus den umgebenden Dörfern, ein Jahrgang der amerikanischen Buchhaltung, Verträge mit Waldbesitzern und Transportunternehmen, Patentschriften für ein Bausystem. All diese Dokumente überliess sie dem Museum, welches Eingedenk der Tatsache, dass Konservator Alfons Maissen ebenfalls aus einer Ilanzer Holzindustriellenfamilie stammte, diese Schenkungen entgegennahm. Abgesehen davon spielte diese Firma für die Stadt Ilanz seit den zwanziger Jahren eine bedeutende Rolle als Arbeitgeber, und Vater Fetz war ein Pionier der Holzindustrie. So haben wir die Chaletfabrik in die Dokumentation aufgenommen und mit den Dossiers "Beruf Zimmermann", "Hausbau", "Stadt Ilanz" und "Waldwirtschaft" verlinkt.

## **7. Drittaufträge, Spezialprojekte**

Im Rahmen des Projekts wissenschaftliche Dienste wurden die folgenden Projekte im Auftrag und in Zusammenarbeit mit Partnern ausgeführt.

### **7.1 Filmkommentare von Dr. Alfons Maissen**

Prof. Maissen wurde nach seinem Rücktritt als Konservator des MRS und Leiter des PWD mit dem Verfassen von bebilderten Kommentaren zu den folgenden fünf von ihm in den Vierziger Jahren hergestellten volkskundlichen Filmen beauftragt.

- Bäuerliches Brotbacken. Far paun casa (1942)
- Der Tretschenmacher. Il tarscher (1942)
- Der Korber. Il canistrer (1942)
- Schnitzen einer Tabakspfeife. Il dolapipas (1943)
- Herstellen eines Holzeimers. Il vischler (1943/44)

Die Herausgabe der Filmbroschüren erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Verein für Bündner Kulturforschung und der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde in Basel, in deren Eigentum sich die Filmrechte befinden. Die 16 mm Originalstreifen konnten restauriert und

digitalisiert werden. Der Kanton Graubünden erwarb eine Publikationslizenz, und so konnte nebst einem Video auch eine DVD mit allen fünf Filmen für den Verkauf hergestellt werden.

Prof. Maissen wurde beim Verfassen der reich bebilderten fünf Separata unterstützt von seiner Tochter Dr. Anna Pia Maissen. Die Broschüren erschienen erst ein halbes Jahr nach seinem Ableben.

## **7.2 Mitarbeit beim Film "Paun jester ha siat crustas"**

1997-1998 realisierte die Televisiun Rumantscha den Film "Paun jester ha siat crustas". Bei diesem, von Regisseur Christian Schocher erarbeiteten, 50 minütigen Filmwerk geht es um das Leben und die Arbeit von surselvischen Hotelangestellten in den grossen Bündner Hotels. Da die Schreibende bereits 1991 für den Verein für Bündner Kulturforschung eine Forschungsarbeit über Bündner Hotelangestellte verfasst hatte, wurde sie als Beraterin und Assistentin des Regisseurs eingesetzt. Die saisonale Arbeit als Zimmermädchen, Saaltochter, Portier, Concierge usw. war auch in der Surselva bis nach dem zweiten Weltkrieg verbreitet und beliebt. Gerade weil dieser Dienstleistungsberuf im Handwerkermuseum MRS nicht in der Sammlung vertreten ist, entschied sich der Stiftungsrat MRS, diesem Engagement der Mitarbeiterin zuzustimmen.

Das Honorar von Fr. 20'000.— kam vollumfänglich dem Projekt Wissenschaftliche Dienste zu Gute. Die gesamten Recherchen für den Film, zahlreiche Aktennotizen zu Personen, die während des "Castings" aufgesucht wurden, die vollständigen Videotranskriptionen, die Videobänder mit den Aufnahmen sowie gegen hundertvierzig Fotos aus privaten Alben fanden Eingang in die Dokumentation "Beruf Hotelangestellter."

## **7.3 Mitarbeit am Projekt "Kulturlandschaft Val Medel"**

2001-2002 fand die Dislokation einer Säge-Mühle aus Curaglia im Inventar des MRS von einem Depot ins andere statt. Die Säge-Mühle Curaglia war ein frühindustrieller Betrieb, der in den Gründerjahren nach 1877 am Wasserrad lief und nach der Wende zum 20. Jh. an einer Turbine mit Stromgenerator. Die Sägerei, der noch zwei Mahlgänge, eine Gerstenstampfe, eine Leinölpresse sowie eine Flachspoche angegliedert war, wurde vom Museum Regional zu Beginn der Achtziger Jahre demontiert und hätte dereinst im "Handwerkerdorf Schnaus" unterhalb der historischen Pflugschmiede Giger ihren Platz erhalten.

Die kantonale Denkmalpflege führte 2001-2002 ein interdisziplinäres Raumentwicklungsprojekt im Val Medel durch namens "Kulturlandschaft Val Medel", und die Konservatorin erhielt die Gelegenheit, die Säge-Mühle Curaglia zu dokumentieren und dazu eine Arbeit zu verfassen. Das Honorar von Fr. 7'000.—kam vollumfänglich dem Projekt Wissenschaftliche Dienst zu gute, wie auch eine umfangreiche Dokumentation, die die Geschichte des Val Medel und das frühere Leben einer demontierten Säge-Mühle, heute im Depot des Museum Regional Surselva erhellt.

## **8. Sonderausstellungen**

Während der Projektdauer fanden zwei vom MRS erarbeitete Sonderausstellungen statt, die zur Äufnung des Dokumentenbestandes beitrugen

### **8.1 Ausstellung Chor viril Ligia Grischa**

Dr. Alfons Maissen hatte dem ältesten Männerchor des Tales, der "Ligia Grischa" versprochen, dass ihr das MRS eine Ausstellung widmen würde. Diesem Versprechen musste nachgekommen werden, und so fand 1996 eine Ausstellung statt. Zu diesem Zweck wurde das Archiv des Chores aufgearbeitet, und diese Arbeit hinterliess eine gute Dokumentation zur Ligia Grischa, zu Liedautoren und Komponisten. Hervorzuheben ist dabei vor allem die Arbeit an der Personenidentifikation der Eidgenössischen Sängereffotos in Zusammenarbeit mit einem älteren Chormitglied.

### **8.2 Ausstellung "Graun Getreide"**

Die Ausstellung wurde 2002 in Zusammenarbeit mit dem Verein für Alpine Kulturpflanzen (Peer Schilperoord) realisiert. Der Verein trug eine attraktive Wanderausstellung bei, und das MRS dokumentierte und überarbeitete ganz wesentlich seine Ackerbauabteilung. Insbesondere der Ausstellungsteil "Gallerias dil Graun", für den Fotos aus privaten Alben gesucht wurden, mit dem Laserkopierer auf A4 vergrössert und mit Legenden versehen ausgestellt, brachte rund hundertzwanzig Bilder zum Thema Getreidebau, Feldarbeit, Backen, Ernte, Gerätschaften.

## **9. Beurteilung der Resultate des PWD**

**9.1 Zielerreichung Teilziel 1: Allgemeine Erfassung des gesamten Inventars des MRS von Raum zu Raum**

**9.2 Zielerreichung Teilziel 2: Kurzbeschreibung aller 7400 Objekte anhand der fortlaufenden Eingangsvermerke.**

1988 wurde das Museum Regional Surselva eröffnet mit einer permanenten Ausstellung auf sechs Stockwerken und gegen 6000 im Eingangsinventar festgestellten und auf Karteikarten inventarisierten Objekten. Der Sammlungsbestand verteilte sich auf die Ausstellung, drei Depots ausser Haus sowie ein Depot im Haus.

1995 bis 1997 wurde ein Standortinventar aufgenommen und sämtliche bis dato 7000 Karteikarten auf EDV übertragen. Dies schuf die Voraussetzung für eine verbesserte Kontrolle der Gegenstände. Bei der Objektdatenbank handelt es sich um eine Eigenentwicklung, die das MRS von einem Informatiker auf Access einrichten liess. Die MRS Objektdatenbank verfügt über keine Bildintegration, sie ist einfach aufgebaut und funktioniert einwandfrei. Mit Bildern ausgerüstet ist hingegen die jährlich nachgeführte, doppelte Kartei.

Bei der Aufnahme des Standortinventars wurden ca. 5 % der Gegenstände ohne Inventarnummern gefunden. Diese Objekte sind heute noch nicht gänzlich aufgearbeitet. Die Übertra-

gung der Karteikarten in die Datenbank erlaubte eine verbesserte Beschreibungen der Objekte in Deutsch und Romanisch.

2000 wurden die Depots zusammengelegt und auf zwei reduziert. 2001 wurden die Bestände im neuen Depot von einem Praktikanten kontrolliert und aufgearbeitet. Die Erfassung des Depots hat wesentlich zur Konsolidierung des Inventars beigetragen.

Das Projekt Wissenschaftliche Dienste arbeitete eng mit dem Inventar. Die Einarbeitung in ein neues Thema erfolgt vorzugsweise über das Studium des entsprechenden Sammlungsbestandes, kombiniert mit dem Studium der Fachliteratur. Es konnten wesentliche Verbesserungen bei den Beschreibungen erzielt werden, es erfolgte eine Systematisierung der Dateneinträge, es wurden Fehlzuteilungen korrigiert und es konnten mitunter zeitaufwändig vertrackte Herkunftsfragen geklärt werden.

<b>Zielerreichung:</b> Das Ziele 1 und 2 konnten erreicht werden.
---

### **9.3 Zielerreichung Teilziel 3: Thematische Erarbeitung des Materials. Dokumentation von 40 Themen.**

#### **9.3.1 Lücken in der Dokumentation**

##### ***9.3.1.1 Nicht dokumentierte Sammlungsbestände***

Es gibt Themen, die in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht mit der unter 2.3 beschriebenen Vorgehensweise erarbeitet werden konnten.

Solche Sammlungsbestände betreffen den 1. Stock, d.h

- Wohnungseinrichtungen, Möbel, Betten, Hygiene
- Tavetscherofen, Heizen
- Kücheneinrichtungen, Herde, Kasten, Geräte
- Schlösser und Schlüssel
- Waagen und Uhren
- Schmuck
- Keramik, Glasuren
- Spielsachen
- Jagd, Fallen, Fischerei, Maulwurfsjagd
- Einzelne Fahrzeuge wie: der Landauer, Steinschlitten zum Bau der Rheinwuhren
- Krämerkasten
- Schnapsbrennerei (kein Sammlungsbestand)

Dass diese Dossiers nicht erstellt wurden, heisst allerdings nicht, dass dazu in der Bibliothek keine Literatur vorhanden wäre. Es ist auch bei diesen Themen möglich, sich einzulesen oder sich generell zu informieren. Was fehlt, ist die individuelle Rückverfolgung und Dokumentation der Objekte.



### ***9.3.1.2 Dokumentationen im Aufgabenbereich von Dr. Alfons Maissen***

Wie bereits in 7.1 dargestellt, hat sich Dr. Alfons Maissen anlässlich der Filmaufnahmen für die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde intensiv mit der Erforschung und Dokumentation des alten Handwerks befasst. Er selber hat hervorragendes und umfangreiches Fotomaterial hergestellt. Für die Herstellung der Filmkommentare, die 2003 erschienen, stellte er ein weiteres Mal vertiefte Recherchen an.

Die Dokumentation der in den Filmen portraitierten Handwerker hatte er sich im Rahmen des PWD selbst ausbedungen. Es sind dies:

- der Küfer
- der Korber
- der Tretschmacher
- der Pfeifenschnitzer.

Die Dokumentation dieser Berufe und dieser Berufsleute, deren Erzeugnisse im Inventar des MRS figurieren (z.B. Korbmacher Schwarz aus Axenstein, Kübler Gion Antoni Cahans aus Brigels) oblag richtigerweise Dr. Maissen. In der Annahme, dass diese Dossiers nach Abschluss der Publikation ins PWD integriert würden, stand die Bearbeitung dieser Themen nicht zuoberst auf der Prioritätenliste. Leider ist es bei der Aufteilung des Nachlasses nicht zu einer solchen Übergabe gekommen. Wo sich die Dossiers zu den Filmkommentaren heute befinden, ist unbekannt.

## **9.3.2 Erreichtes**

### ***9.3.2.1 Aufbau einer Struktur für wissenschaftliche Arbeit***

Mit dem Projekt Wissenschaftliche Dienste ist es gelungen, am Museum Regional Surselva für die wissenschaftliche Arbeit an Sammlung und Ausstellung eine Struktur zu schaffen. Es wurden auch dreimal Studenten als Praktikanten eingearbeitet und betreut.

Die Infrastrukturprojekte haben dazu beigetragen, dass die EDV inklusive Peripheriegeräte, die Ablagesysteme für Medien, die Behältnisse etc. ein effizientes und fachgerechtes Arbeiten erlauben. Für die Ablage der einzelnen Dokumente in säurefreien Umschlägen und Zeigetaschen haben wir eine gute und dauerhafte Lösung gefunden. Für die Projektion von Filmen und Präsentationen ab Laptop verfügt das MRS über eine moderne Anlage inklusive Soundsystem.

### ***9.3.2.2 Erschlossener Medienbestand***

Die Dokumentation umfasst bei Projektabschluss 2850 Medien. Es ist gelungen, die Dokumentation in ihrer Struktur parallel zur Objektkartei aufzubauen und alle Medien in dasselbe Signatursystem einzuordnen. Die Strukturierung mit den unterschiedlichen Medienarten verschafft sofort einen transparenten Überblick. Das System ist ausbaubar. Die Dokumentation ist voll erschlossen und jedes Medium ist auffindbar. Die Informationen zu einzelnen Themen sind vernetzt abfragbar, das Schlagwortsystem lässt eine Recherche zu nach Grundinformationen. Der Literaturbestand würde noch eine Abrundung vertragen, er kann aber angesichts dessen, dass das Gros der Bücher durch Schenkungen zustande gekommen ist, als "gut zur Einarbeitung in ein Thema" bezeichnet werden.

### **9.3.2.3 Arbeitsmethodik entwickelt**

Mit dem unter Punkt 2.3 beschriebenen Verfahren wurde ein Prozedere entwickelt, das an den Objekten ansetzt und diese als eigentlich wichtigste "Dokumente" ins Zentrum stellt. Die Dokumentation leuchtet den sozioökonomischen Kontext der Objekte aus. Die Sachbearbeiterin lernte das Inventar noch einmal von einer neuen Seite kennen. Der Fokus auf mündlichen Quellen hat zu einem Beziehungsnetz in der Region geführt und einem Einblick in Zusammenhänge, die weit über das Abfragen von Auskünften nach dem fraglichen Objekt hinausging. Nach Möglichkeit wurden auch diese allgemein die Region betreffenden Informationen in den "Aktennotizen" (Gesprächsprotokollen) festgehalten und über die Beschlagwortung auffindbar gemacht.

### **9.3.2.4 Qualitative Weiterentwicklung der Ausstellung**

Die Koppelung der Recherche mit dem Infrastrukturprojekt "Raumtexte" und damit die unmittelbare Vermittlung der Erkenntnisse ans Publikum, hat zu einer qualitativen Überarbeitung der Ausstellung von 1988 geführt. Dabei wurden die von Dr. Alfons Maissen eingeführten Grundprinzipien der Ausstellung, z.B. sein Konzept der "didaktischen Reihen" beibehalten. Auch seine opulente und optische eindruckliche "Inszenierung der Fülle" wurde als sinnliches Element beibehalten. Für die Weiterentwicklung der Ausstellung wurde:

- "Gerümpel", d.h. Objekte, die bei der Einrichtung der Ausstellung von 1988 zur Auswahl standen, dann aber nicht gebraucht und in Ecken und Nischen verdrückt herumstanden, ins Depot geräumt.
- Die didaktischen Reihen gestrafft, reduziert und durch gezieltere Auswahl von wirklich interessanten Exponaten qualitativ aufgewertet (z.B. Entwicklung des Rades, Joch).
- Die opulent angerichteten Inszenierungen von Werkzeugen wurden besser strukturiert und daher leichter lesbarer gemacht.
- Teilaspekte eines Themas in einem Raum wurden akzentuierter dargestellt, so dass sie nun wirkliche Aussagen ergeben.
- Es wurden Nischen und Vitrinen mit "Sammelsurien" aufgelöst und neu verwendet (z.B. Liftschacht 4, Vitrine corr\_2, Vitrine corr\_3)
- Es wurden wichtige Themen ergänzt, für die zu Projektbeginn die Objekte nicht vorhanden waren oder keinen Platz hatten (z.B. Metzger, Maurer, Steinhauer, Schneider/-in, Brot backen, Einbau eines Dreschtrens, Maiensässwirtschaft)
- Es wurden Themen, die in ihrer Gewichtung nicht stimmten, zurückgebaut oder breiter dargestellt, z.B. Abbau der Sammlung ortsfremder Grubenlampen zugunsten des Themas Textilherstellung (Hanf, Leinen, Wolle).
- Es wurden improvisierte Ausstellungsinfrastrukturen erneuert und die Lichtinfrastruktur verbessert (z.B. Wintersport, Gartenlauben)

### **9.3.2.5 Lücken im Sammlungsbestand geschlossen**

Die Recherchen haben auch Lücken im Sammlungsbestand geschlossen. (z.B. Thema Hausbau: das Fehlen von Maurerwerkzeug, Thema Metzgerei: das Fehlen einer Metzgerausrüstung, Thema Textilherstellung: Das Fehlen von Hanf, Leinen, Wolle als Rohprodukte und Faden, Thema Vorratshaltung: Das Fehlen der gängigen Behältnisse zum Einmachen, Thema Schneiderin: Das Fehlen von Stoffen). Damit konnte die Sammlung, die bereits zu Beginn des

Projekts als "von gesamtkantonalen Bedeutung" eingestuft wurde, nochmals verbessert werden.

### **9.3.2.6 Fortschritte bei der Vermittlung**

Mit den Raumtexten, die durch Bilder und Texte Informationen in Deutsch und Romanisch vermitteln, konnte ein wesentlicher Fortschritt bei der Vermittlung erzielt werden. Die gut gestalteten Tafeln stellen auch ein neues ästhetisches Element in den Räumen dar. Es ist zu bedauern, dass die Tafeln im 2. und 1. Stockwerk aus finanziellen Gründen nicht hergestellt werden konnten und die Vollendung dieses Projekts noch pendent ist. Neu ist, dass sich im Verlaufe des Jahres 2006 im Rahmen des Strategiefindungsprozesses die Ansicht durchsetzte, dass der 1. Stock, d.h. die Abteilung Wohnen (zwei Stuben, Schlafzimmer, Kinderzimmer und Korridor) für Sonderausstellungen frei gehalten werden solle. Ob dieser Plan Realität wird, ist noch offen.

### **9.3.2.7 Potential geschaffen**

Mit der Dokumentation des Sammlungsbestandes des MRS wurde ein Potential für Vermittlungsprogramme gelegt. Dieses Potential wurde durch das Infrastrukturprojekt "Raumtexte" bereits einmal genutzt. Es liegt im gesammelten Informationsbestand aber noch weit mehr drin, und es ist dringend wünschbar, dass die bestehende gute Infrastruktur und das gesammelte Material nun weiterhin genutzt werden und Früchte tragen. Das Museum kann davon bei der Aufgabe der Vermittlung nur profitieren. Daher sollten den zwölf Jahren Arbeit zur Konsolidierung und Dokumentation von Sammlung und Ausstellung nun Jahre der Öffnung und Vermittlung folgen.

**Zielerreichung 3:** Das Ziel 3 kann auf einem qualitativ guten Stand erreicht werden, wobei noch Lücken bestehen, die aber geschlossen werden können. Das PWD hat eine effizient funktionierende Struktur für wissenschaftliches Arbeiten aufgebaut. Die Struktur der Dokumentation ist offen und ausbaubar. Die 2850 Medien sind voll erschlossen und fachgerecht abgelegt. Mit den Infrastrukturprojekten wurde eine wesentliche Verbesserung von Ausstellung und Vermittlung erreicht. Die in Bibliothek und Archiv angelegte Dokumentation stellt ein grosses Potential dar für die zukünftige Arbeit und Vermittlung am MRS dar. Es ist sehr zu wünschen, dass dieses Potential nun nicht auf den Gestellen verstaubt, sondern genutzt wird im Dienste der Öffentlichkeit.

## **10. Veröffentlichung der Arbeit**

### **10.1 Vermittlungskanäle**

Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse findet bisher über drei Kanäle statt:

- Das Museumsteam erklärt den Besuchern die Hintergründe der Sammlung auf den Führungen. Das Wissen aus den Dokumentationen wird allerdings noch nicht konsequent genug an das Frontpersonal vermittelt.

- Informationen werden über die Raumtexte vermittelt.
- Die Filme werden in Panorama Surselva gezeigt und die Liste auf Internet publiziert.

Es wäre für die Arbeit im MRS von grosser Bedeutung, wenn der Abschluss der Arbeiten und das vorliegende Resultat: Dokumentation, Filmdatenbank, überarbeitete Ausstellung und Raumtextsystem der Öffentlichkeit vorgestellt würde. Es ist daher wünschbar, dass nach Genehmigung der Arbeiten ein Kommunikationskonzept zum PWD erstellt und umgesetzt wird.

## **10.2 Öffentlicher Zugang zur Dokumentation?**

Die Dokumentationsstelle des MRS ist eine rein interne und für Museumszwecke aufgebaute Sammlungsdokumentation. Einzelnen Anfragen von Forscherinnen und Forschern um Einblick in die Bestände wurde jedoch immer entsprochen.

In den ersten Konzeptpapieren wurde mitunter darauf hingewiesen, dass diese Dokumentation eines Tages öffentlich zugänglich gemacht werde. Ob und wie dies geschehen soll, ist noch nie Gegenstand von ernsthaften Diskussionen gewesen. Die Dokumentation ist voll erschlossen und daher auch benutzbar. Allerdings kann und sollte die Dokumentation nicht für eine Ausleihe frei gegeben werden. Für eine vermehrte Nutzung über Museumszwecke hinaus, müsste zuerst

- ein Benutzerreglement aufgestellt
- eine verantwortliche Personen bestimmt und
- eine Tarifordnung ins Leben gerufen werden.

Eine strikte Kontrolle der Bestände muss gewährleistet sein, damit die zwölfjährige Arbeit nicht in viel kürzerer Zeit verflattert.

Eine Wert erhaltende, sorgfältige und mit Sachkenntnis ausgeführte Nutzung der Bestände auch durch externe Personen dürfte möglich sein .

Allenfalls leicht zu realisieren wäre eine Publikation des mit einer internetfähigen Software aufgenommenen Bibliothekskatalogs auf der Homepage [www.museumregional.ch](http://www.museumregional.ch)

## **11. Bei Projektschluss offene Arbeiten**

Bei Projektschluss sind noch die folgenden Arbeiten offen.

- Öffentlichkeitsarbeit für das PWD
- Abschluss des Raumtextprogramms (siehe auch Punkt 5.4)
- Weiterführung des Filmprojekts mit Memoriav. Es wäre ein Projektantrag für die Fortsetzung der Zusammenarbeit wünschbar und die Eingabe eines Konzeptes zur Bearbeitung des gesammelten, ungeschnittenen Filmmaterials.
- Abgleich des Fotonachlasses von Dr. Alfons Maissen mit dem Institut DRG

- Sichten des Fotonachlasses von Dr. Alfons Maissen beim DRG und festlegen, welche Bilder für das MRS wichtig sind.
- Identifikation von Fotos und -negativen im Nachlass von Dr. Alfons Maissen mit Frau Vroni Schneller, Fotografin Foto Geiger in Flims.
- Schliessen der unter Punkt 9.3.1 aufgeführten Lücken.
- Definitive Zuordnung und Einteilung des Fotonachlasses von Dr. Richard Weiss
- Aufstellen eines Bibliotheks- und Archivreglements

## **12. Dank an die Initianten und Geldgeber**

Dass das Museum Regional Surselva professionell eine Sammlungsdocumentation erarbeiten konnte, ist eine Ausnahmeerscheinung in der Bündner Museumslandschaft und hat Pioniercharakter. Dass ich diejenige sein durfte, die dieses Projekt ausführt, erfüllt mich mit Dankbarkeit und Stolz.

Ein solches Projekt wäre nicht ohne die hartnäckig Arbeit von Museumsgründer Architekt Erwin Bundi möglich gewesen. Er setzte dieses Pionierprojekt gemeinsam mit dem Konservator Dr. Alfons Maissen und Stiftungsratspräsident Hans Herger bei den zuständigen Instanzen des Kantons Graubünden und dem Bundesamt für Kultur durch. Ich danke diesen weitsichtigen Männern für ihre grosse Arbeit und dafür, dass sie mir als Arbeitgeber das Vertrauen schenkten und viel freie Hand liessen. Auch Stiftungskassier Giachen Derungs, der trotz oft fehlendem Geld nie knauserig war, danke ich für seinen immer guten Humor und seine grosse Unterstützung.

Bei den Geld gebenden Instanzen ist vorab das Amt für Kultur des Kantons Graubünden zu nennen. Es hat sich in weit grösserem Ausmass für die Realisierung dieser Museumsdocumentation engagiert, als es ursprünglich wohl dachte. Von Seiten der jeweiligen Kulturamtsleitern wurde mir immer das nötige Vertrauen entgegen gebracht, ich erfuhr Unterstützung und bisweilen auch Lob für meine Arbeit. Über den Beitrag ans Projekt Wissenschaftliche Dienste hinaus hat sich der Kanton Graubünden zusätzlich mit Projektbeiträgen am Aufbau der Infrastruktur beteiligt. Für den guten Willen und die finanziellen Mittel möchte ich mich bei der kantonalen Amtsstelle bestens bedanken.

Das Bundesamt für Kultur hat sich, trotz eher regionalem Fokus des Projekts aufgrund seines Pioniercharakters für kleinere und mittlere Museen mit einem namhaften Beitrag am PWD beteiligt. Ohne diese Unterstützung wäre das Resultat heute sicher nicht so befriedigend.

Wichtige Arbeitsvoraussetzungen wurden durch die Projektbeiträge der Capauliana Stiftung, der Pro Helvetia, der Pro Patria, der Ulrico Hoeppli Stiftung, der Bata Schuh Stiftung, von Memoriav sowie der Stadt Ilanz geschaffen. Ohne diese Investitionen in die Infrastruktur wäre es nie gelungen, effizient und professionell an der Ablage und Erschliessung der Dokumentation zu arbeiten. Die Zusammenarbeit mit Memoriav setzt dem Projekt Wissenschaftliche Dienste durch die Filmsammlung und die Filmdatenbank auf Internet ein Glanzlicht auf.

Finanziell unterstützt wurden einzelne Projekte zudem noch von der Stiftung Stavros Niarchos, von der Lienhard-Hunger Stiftung, von der Hans Luck Stiftung und von den Valser Mineralquellen. Auch für diese Beiträge vielen Dank!

Ein grosses Dankeschön entbiete ich dem Institut des Dicziunari Rumantsch Grischun, der dem Projekt Wissenschaftliche Dienste für Auskünfte, Bildmaterial und Dienstleistungen immer sehr kompetent und für nicht mehr als ein "graziel fetg" zur Verfügung gestanden hat.

In meinen Dank einschliessen möchte ich auch die drei Herren vom Forschungsbeirat, Dr. Georg Jäger, Dr. Walter Leimgruber und Dr. Felix Giger, die diesen Schlussbericht nun lesen und genehmigen werden und ich hoffe, sie seien mit dem erreichten Projektstand nach zwölf Jahren zufrieden.

Ilanz, 30. März 2007

Die Projektleiterin:

Lic phil Marianne Fischbacher  
Konservatorin MRS